

Statement

**Joachim Finklenburg
Vize-Präsident der KGNW**

Start Kampagne

Die Krankenhäuser in Nordrhein-Westfalen und in Deutschland starten heute die bundesweite Kampagne „**Wann immer das Leben uns braucht.**“ Sie hat sich zum Ziel gesetzt, die **Bedeutung und die Leistungsfähigkeit** der Krankenhäuser noch **stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rufen** sowie für die **Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern** in den Krankenhäusern um **gebührende Anerkennung und Wertschätzung** zu werben.

Zugleich soll mit der Kampagne die **Politik** auf die Notwendigkeit zur Bereitstellung **ausreichender finanzieller Ressourcen** für die stationäre Patientenversorgung aufmerksam gemacht werden.

Unsere Mitarbeiter leisten rund um die Uhr Außergewöhnliches für ihre Patienten und dies verdient Anerkennung und Wertschätzung.

Während wir Sie hier in Düsseldorf informieren, gibt es in Unna beispielsweise die Aktion „5 vor 12“. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des kath. und ev. Krankenhauses werden um 11.55 Uhr auf dem Marktplatz über die Situation der Krankenhäuser aufmerksam machen. Andere Häuser veranstalten Pressegespräche und haben Infostände in ihren Foyers.

Kritik an Krankenhäusern

Die Krankenhäuser sehen sich gerade in der letzten Zeit verstärkter Kritik über angebliche Qualitäts- und Patientensicherheitsdefizite ausgesetzt.

Darüber hinaus wird immer häufiger der Eindruck vermittelt, wir würden unnötig Patienten stationär aufnehmen, wir würden sie unnötig operieren und am Ende bei der Abrechnung betrügen.

Die immer wiederkehrenden Diffamierungen der Krankenkassen und hier insbesondere die des AOK-Bundesverbandes mit absolut **unbegründeten** Behauptungen zu Behandlungsfehlern mit Todesfolge in den Krankenhäusern führen zur Verunsicherung der Patienten.

Stellen Sie sich vor, Sie haben als Patientin oder als Patient eine größere Operation vor sich und sind an sich schon in großer Sorge, dann lesen Sie, dass in deutschen Krankenhäusern 18.800 Patientinnen und Patienten infolge von Behandlungsfehlern versterben. Wer die Veröffentlichung dieser Zahl freigegeben hat, musste wissen, welche Wirkung das für unsere Patientinnen und Patienten hat. Umso höher hätten die Anforderungen an die Recherche und die Validität sein müssen.

Wir appellieren an die Krankenkassen, zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit zum Wohle der Patienten zurückzukehren.

Qualität

Wir wehren uns nicht gegen Transparenz und Qualität!

Ich bin Geschäftsführer eines Klinikverbundes mit vier Standorten. **Dort erlebe ich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich allen Widerständen zum Trotz im höchsten Maße für das Wohl der ihnen anvertrauten Menschen verantwortlich zeigen.** Uns sind in der Krankenhausleitung die Qualität und die Patientensicherheit ganz wichtig. Die Minimierung von Infektionsrisiken hat im Klinikalltag zentrale Bedeutung. Unsere Mitarbeiter wissen um die Bedeutung der Hygiene für die ihnen anvertrauten Patienten.

In keinem Gesundheitswesen der Welt können unerwünschte Ereignisse und menschliche Fehler und damit auch Behandlungsfehler und Infektionen ganz ausgeschlossen werden. Damit ich jetzt nicht falsch verstanden werde, jede vermeidbare Infektion ist ein Einzelfall zu viel.

Die Kliniken arbeiten an Transparenz und einer offenen Fehlerkultur. **Kein anderer Bereich im Gesundheitswesen ist so transparent bei der Qualität wie die Krankenhäuser.** Wir sprechen uns klar für einen Qualitätswettbewerb aus. Aber der Qualitätswettbewerb muss von unabhängiger Seite auf methodisch sauberer Grundlage und mit transparenten und fairen Spielregeln stattfinden.

Dort wo Kritik berechtigt ist, wollen wir uns dieser offen und konstruktiv stellen. **Ein generelles Schlechtreden unserer Krankenhäuser aber schadet uns allen** und wir gefährden damit auch, dass sich junge Menschen für den Arbeitsplatz Krankenhaus begeistern und entscheiden.

Dienstleistungsmotor

In Nordrhein-Westfalen sind die 385 Kliniken mit rund 4,4 Millionen stationären Behandlungsfällen und den rund 250.000 Beschäftigte Dienstleistungs- und Beschäftigungsmotor. Zum Vergleich: In NRW arbeiten gut 80.000 Menschen in der Automobilindustrie.

Wir wollen auch ortsnahe Versorgung gewährleisten. Eine bundesweite Studie von Prognos aus 2009 sagt: „Jeder im Krankenhausbereich investierte Euro induziert eine zusätzliche Bruttowertschöpfung von etwa 1,80 Euro.“

Ich kann nur an Politik und Medien appellieren, einer vorgeschobenen Qualitätsargumentation nicht auf den Leim zu gehen. Hinter den Forderungen der Kassen nach qualitätsorientierter Vergütung steht das Ziel, Krankenhausleistungen einen Preiswettbewerb auszusetzen, bei dem die Qualität auf der Strecke bleibt. Selektivverträge schränken die freie Krankenhauswahl der Patienten massiv ein und gefährden durch ihre Ungewissheit eine vernünftige ärztliche Weiterbildung.

Investitionsdefizit

Die allgemeine **Lage der Krankenhäuser ist katastrophal.**

Die Grenzen der finanziellen und personellen Belastbarkeit sind vielerorts erreicht und überschritten. 50 Prozent der Krankenhäuser in Deutschland schreiben rote Zahlen und nahezu alle Krankenhäuser haben **Personalbesetzungsprobleme** im **ärztlichen** und im **pflegerischen Bereich.**

Die heutige Praxis der Krankenhausfinanzierung führt schlicht und ergreifend dazu, dass den **Krankenhäusern bundesweit jährlich 3,3 Mrd. Euro Investitionskosten fehlen. In NRW sind es 700 Millionen Euro.** Die chronische Unterfinanzierung im Bereich der Investitionen führt entweder zu einem fortlaufenden Substanzverlust in unseren Krankenhäusern – das beinhaltet im Übrigen auch Risiken für die Patientensicherheit – oder sie führt dazu, dass Mittel aus den Betriebskosten eingesetzt werden müssen, um zumindest die dringlichsten baulichen Erfordernisse abzudecken bzw. dringend notwendige medizinische Geräte zu erneuern.

Wir brauchen jetzt einen nationalen Kraftakt. Dieses Thema muss mit hoher Priorität auf die Tagesordnung der Bund-Länder-Arbeitsgruppe zur Krankenhausreform.

Nicht nur Brücken sind in NRW marode sondern auch Krankenhäuser.

Personalsicherung

Zentrale Zukunftsaufgabe der Krankenhäuser ist die Personalsicherung.

Wir sehen in der allgemeinen Teilhabe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der wirtschaftlichen Entwicklung eine maßgebliche Voraussetzung für die Sicherung der Attraktivität der Beschäftigung in den Berufen des Gesundheitswesens.

Deshalb: Tarifsteigerungen müssen über die Vergütungssysteme auch eins zu eins refinanzierbar sein.

Die Krankenhäuser könnten einen Anstieg der Personalkosten wie in den Tarifverhandlungen für den öffentlichen Dienst derzeit gefordert (+ 7,1 %) auch nicht ansatzweise aus den heutigen Vergütungen bezahlen. Der Orientierungswert als Obergrenze limitiert den Preiszuwachs 2014 auf maximal 2,8 %. Jeder Prozentpunkt Differenz zwischen Tarifzuwachs und limitiertem Preiszuwachs reißt eine Lücke von 450 Mio. € p.a. Die Forderung von Ver.di beziffert sich bundesweit **auf 3,2 Mrd. Euro in 2014** davon **wären 2 Mrd. nicht finanziert**. Selbst bei 3,55 % Steigerung (die Hälfte der Forderung) beträgt die Unterdeckung 1 Mrd. €. Nur zum Verständnis: 1 Mrd. Euro sind **das Doppelte des für 2014 von der Politik gewährten Versorgungszuschlages**.

Im Ergebnis wird den Kliniken seit Jahren ein gesetzlich installierter Rationierungsdruck zu Lasten des Personals auferlegt; dies muss beendet werden.

Noch höhere Arbeitsproduktivität und Arbeitsdichte geht nicht.

Wir sind an der Obergrenze angekommen. 22,2 Patienten versorgt eine VK in Deutschland. Das ist ein Spitzenplatz international. Unter Qualitätsgesichtspunkten ein klarer Negativmarker. Wer mehr Sicherheit und Qualität will muss eine bessere Personalausstattung finanzieren.

Kampagne

„Wann immer das Leben uns braucht.“ ist der zentrale Leitsatz der Kampagne der Krankenhäuser.

Er bringt zum Ausdruck,

- was an **365 Tagen rund um die Uhr** von tausenden **Pflegekräften und Ärzten**
- sowie anderen Berufsgruppen

in den Krankenhäusern als Selbstverständnis gelebt wird.

Im Mittelpunkt stehen die uns anvertrauten Patienten. Sie können und sollen sich darauf verlassen, dass **Qualitätsmedizin, Qualitätspflege** und **persönliche Zuwendung** nicht länger hehre Ziele sondern Realität sind.

Wir fordern Kostenträger und Politik auf, dies mit einer konsequent krankenhausfördernden Politik auch zu tun.